



NBN INFO

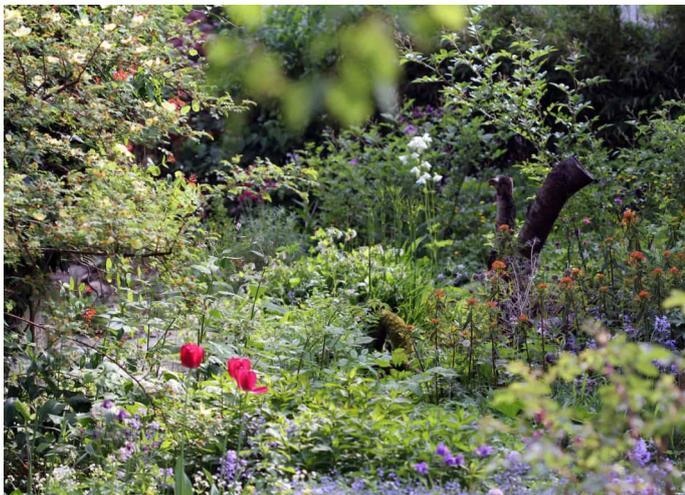
NR. 31, Januar 2022

Rückblick und Ausschau 21/22

Liebe Mitglieder

Wir blicken wieder auf ein spezielles, Corona-geprägtes Jahr zurück. Leider mussten die traditionelle Amphibienexkursion und die erste NBN Kids-Exkursion für 2- bis 6-jährige Kinder ausfallen, ebenso bereits zum zweiten Mal der GV-Vortrag zum Thema Lichtverschmutzung. Die Mitgliederversammlung hielten wir zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte schriftlich ab. Wir verschickten Ihnen den Jahresbericht und die Abstimmungsunterlagen auf Papier. 127 Mitglieder bekundeten ihre Meinung per Post oder Mail. Damit war die Stimmbeteiligung 2,5x höher als üblich. Wir hoffen jedoch sehr, die GV 2022 wieder vor Ort abhalten zu können, da uns der persönliche Austausch mit Ihnen wichtig ist. Glücklicherweise konnten wir die Standaktion mit Verkauf von einheimischen Pflanzen auf dem Dorfplatz Bassersdorf und die drei geplanten Exkursionen zum Thema Neophyten im Wald, Uferschwalben und Pilze durchführen (siehe Seite 4-7).

Fürs Jahr 2022 haben wir die Natur im Siedlungsraum als Jahresthema gewählt. Wir alle wissen: Eine vielfältige und intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage und diese Biodiversität ist massiv unter Druck. Anknüpfend an die Jahre 2003 und 2004 wollten wir das Thema naturnahe Gärten wieder aufgreifen. Damals haben wir besonders naturnah gestaltete Gärten mit einer Plakette ausgezeichnet. Auch 2022 möchten wir wieder auf die Suche nach naturnahen Gärten gehen – dieses Mal auch nach naturnah gestalteten Balkonen. Wir möchten dabei aber einen neuen Akzent setzen: die so immens wichtige Vernetzung dieser Gärten und Balkone untereinander. Wir nennen diese naturnahen Kleinst-Biotope deshalb «Trittsteingärten und -balkone».



Wir rufen Sie, geschätzte Mitglieder, und ihre Nachbarn deshalb auf, uns zu melden, wenn Sie einen grösseren oder kleineren Teil ihres privaten Umschwunges oder Balkons naturnah bepflanzen und pflegen zum Schutz und zur Förderung der Insekten, Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger. Wir freuen uns, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und herauszufinden, wie dicht dieses grüne Netz in unseren Gemeinden bereits ist. Vielen Dank für Ihre aktive Teilnahme am Trittsteingarten- und Trittsteinbalkon-Projekt!

Christine Dobler-Gorss

Wildnis geht in den Garten – Garten geht in die Wildnis

Auf den naturnah bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen, in den Wäldern, an den Gewässern und in den Naturschutzgebieten finden unsere einheimische Flora und Fauna ihren hauptsächlichsten Lebensraum. In den kantonalen Naturschutzgebieten Gubel und Eigental und für die Gewässer ist der Kanton (Amt für Landschaft und Natur; Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft) zuständig. Für die kommunalen Schutzgebiete und den Wald sind die Gemeinden und der Forst verantwortlich. Auf den Wiesen und Äckern produzieren die Landwirte unsere Nahrung, wobei sie einzelne Flächen im Sinne des ökologischen Ausgleichs ganz der Natur zur Verfügung stellen.

In unseren privaten Gärten und auf den Balkonen und Terrassen hingegen haben wir alle einen grossen Einflussbereich zum Schutz und zur Förderung der Natur.

Der naturnahe Lebensraum darf nicht an der Dorfgrenze aufhören, da die Siedlungsfläche einen beachtlichen Anteil an der gesamten Gemeindefläche ausmacht. In Bassersdorf zB. nimmt der Siedlungsraum 22,9% bzw. 205,9 ha des gesamten Gemeindegebietes von 899 ha ein. In Nürensdorf nimmt der Siedlungsraum 16,7% von 1009 ha ein, in Brütten 7,7% von 665 ha (im Jahr 2018). Zudem dehnt sich der Siedlungsraum nach aussen aus und verdichtet sich gleichzeitig.

Wie können wir die Natur im Siedlungsraum fördern? Dies ist ganz einfach und spannend zugleich. Wir möchten Ihnen mit unseren Anlässen im Jahr 2022 dazu Anregungen geben. Wer einen Balkon besitzt, kann die Blumenkistchen mit einheimischen Pflanzen bepflanzen. Wer einen Garten besitzt, kann einen grösseren oder kleineren Teil mit der Natur teilen. Wichtig ist, dass wir uns mit der Pflanzenwahl auseinandersetzen. Für die Bienen und Schmetterlinge braucht es nicht einfach bunte Blumen, da diese summenden und gaukelnden Kreaturen der Natur ganz spezifische Bedürfnisse haben. Neben genug Nahrung brauchen die Insekten aber auch ungestörte Rückzugsorte, Brut- und Überwinterungsplätze. Dies können sandige oder kiesige Stellen, Stein- oder Asthaufen oder im Herbst stehengelassene verblühte Stauden sein. Es braucht etwas «Wildnis» und «Unordnung» in unseren Gärten und auf den Balkonen.

Bei der Pflanzenauswahl sollten wir vorwiegend einheimische Pflanzen wählen, da sich unsere Insektenwelt seit hunderten und tausenden Jahren daran angepasst hat. Es haben jedoch durchaus auch Kultur- und Zierpflanzen in den Gärten Platz, wenn man sie mit Bedacht auswählt. Wichtig ist jedoch, auf invasive Neophyten zu verzichten. Diese können in den Gärten zwar hübsch aussehen und den Insekten teilweise sogar nützen. Wegen ihrer Invasivität gelangen sie aber problemlos und nicht kontrollierbar in die freie Natur ausserhalb des Siedlungsraumes und bedrängen dort den Hauptlebensraum unserer einheimischen Flora und Fauna durch ihre ungebremste Ausbreitung. Sie schaden darum unserer Biodiversität insgesamt sehr.



Barbara Kuemin



Ruedi Dändliker



Erika Gisler

Trittsteingarten- und Trittsteinbalkon-Projekt

Wenn wir in unseren Dörfern viele naturnah gestaltete Gärten, Balkone, Schulhausareale, öffentliche Grünflächen und Strassenbegleitflächen haben, dann bilden sie alle kleine Biotope oder eben Trittsteine, von denen aus sich die Tiere über das ganze Siedlungsgebiet fortbewegen und untereinander austauschen können. So ist kein Balkon zu klein, um der bedrohten Insektenwelt zu helfen - er steht ja im Verbund mit anderen Trittsteinbalkonen.

Der NBN möchte herausfinden, wie dicht dieses Netz von Trittsteingärten und Trittsteinbalkonen in unseren Dörfern bereits ist. Melden Sie sich bei uns auf www.nbn.ch, wenn Sie bereits einen (teilweise) naturnah gestalteten Balkon oder Garten haben. Wir würden Ihren Garten oder Balkon bei einem kurzen Besuch zwischen Mai und September 2022 gerne kennenlernen und ihn auf einer Karte eintragen. 2023 können wir Ihnen dann mitteilen, wie dicht unser grünes Netz im Dorf bereits ist. Wir möchten uns auch in den kommenden Jahren dafür einsetzen, dass der Siedlungsraum naturnah, vielfältig, bunt und lebenswert für Mensch und Tier ist.

Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Erfüllt Ihr Trittsteingarten- oder -balkon einige der untenstehenden Kriterien?

Es müssen nicht alle Kriterien erfüllt sein. Jeder "Tritt" erhöht die Vielfalt. Bei den Balkonen stehen natürlich weniger Möglichkeiten zu Förderung zur Verfügung.

Pflanzen

- Einheimische blühende Wildstauden oder einheimische einjährige Pflanzen
- Blumenwiese oder Blumenrasen
- Einheimische Sträucher, Wildhecken
- Einheimische Bäume, Obstbäume, absterbende alte Bäume

Kleinstrukturen

- Ruderalfläche oder sandige, kiesige oder offene Bodenstelle ohne Vegetation
- Steinhaufen oder Trockensteinmauer
- Asthaufen oder Scheiterbeige
- Gartenteich oder Insektentränke
- Igeldurchgängigkeit an mindestens 2 Stellen im Garten
- Nisthilfen für Vögel (Gebäudebrüter), Fledermäuse oder Insekten

Gartenpflege

- Bekämpfung von invasiven Neophyten (siehe Schwarze Liste und Watch Liste)
- Kein Einsatz von Insektiziden, Herbiziden und Fungiziden
- Kein Einsatz von Mährobotern und Fadenmähern
- Einsatz der Sense zum Mähen der Wiese
- Gestaffeltes Mähen der Wiese, Stehenlassen von Altgrasstreifen über den Winter
- Stehenlassen der Wildstauden über den Winter, Tolerieren von „Unordnung“ im Garten
- Keine nächtliche Dekobeleuchtung im Garten
- Vermeiden von Tierfallen (Schächte, Glas) oder Anbringen von Schutzvorrichtungen

Ohne sie geht nichts im Wald: Pilze

Am 25. September 2021, einem sonnigen Herbsttag, haben sich 16 Erwachsene und 6 Kinder im Hardwald zu einer Pilzexkursion getroffen. Die Leitung hatte Andrin Gross, SwissFungi, WSL Birmensdorf. Zu Beginn gab es einen Überblick über die grosse Gruppe der Pilze: Es gibt parasitische Pilze, symbiotische Pilze (Mykorrhiza-Pilze) und saprophytische (Pflanzenmaterial-abbauende) Pilze. Uff... das tönte nach trockener Theorie ... die Kinder liessen die Köpfe hängen. Aber dann ging es los! Andrin Gross verteilte den Kindern kleine Umhänge-Lupen, um die von Pilzen befallenen Blätter (und noch anderes) genau zu untersuchen. Nachdem wir diese Gruppe der eher unscheinbaren Pilze kennengelernt haben, gings dann zu den «richtigen» Pilzen. Die Teilnehmer konnten an zwei Stellen im Wald auf Pilzsuche gehen. Jeder durfte 2-3 Pilze suchen und mitnehmen. Andrin Gross erklärte, dass das Pflücken des Fruchtkörpers den Organismus Pilz, dessen grösster Teil im Erdboden lebt, nicht schädigt. So kam eine beträchtliche Vielfalt an Pilzen zusammen, die dann auf einer Decke ausgelegt, sortiert und bestimmt wurden. An essbaren Pilzen wurde nur die krause Glucke (*Sparassis crispa*) gefunden. Das Ziel der Exkursion war auch nicht, am Abend ein feines Pilzessen zubereiten zu können, sondern die wichtige Aufgabe der Pilze im Wald kennen zu lernen, die da wären: Totholz abbauen, den Bäumen Wasser und Nährstoffe bereitstellen und Dynamik in den Wald bringen (durch von Pilzen geschädigte Bäume). Nicht unerwähnt blieben aber auch die invasiven Pilze, die Neomyceten, wie zum Beispiel der Eschenwelke-Erreger *Hymenoscyphus fraxineus*, welche ganze Ökosysteme empfindlich destabilisieren können.



Miguel Maurer

Zudem bieten Pilze auch einigen Tieren (zB. Dachs, Maus, Vogel, Käfer) Nahrung. Mit neuem Naturwissen gingen Gross und Klein am Schluss der Exkursion zufrieden nach Hause.

Noch etwas interessantes, ein schweizweit seltener Fund (8. Dokumentation) im Hardwald: Beim Rekognoszieren am Vortag entdeckte Andrin Gross an einer Fichte ein Exemplar des getropften Saftporlings (*Oligoporus guttulatus*), ein Zeiger für naturnahe Wälder.

Pilz-Wissen

www.wsl.ch - Pilze schützen und fördern

www.wsl.ch - Eingeschleppte Pilze in der Schweiz

Uferschwalben-Exkursion

Am Sonntag, dem 27. Juni 2021 hat sich eine Gruppe aus 13 interessierten NBN Mitgliedern zu einer speziellen Exkursion getroffen. Unter der Leitung unseres Ehrenmitgliedes und Vogelexperten Robert Sand besuchten wir die Kiesgruben Rütifeld in Glattfelden. Gemäss dem Motto «Kiesgruben als Ersatz für Steilufer von unverbauten Flüssen» haben wir interessante Fakten zur Uferschwalbe erfahren.

Die Uferschwalbe ist die kleinste Schwalbenart, welche in Europa vorkommt. Sie bevorzugt lehmige oder festsandige Steilufer und Abbruchkanten entlang von Flussufern und Küsten. Da der natürliche Lebensraum durch Verbauung der Flussufer stetig abnimmt, ist sie auf Ersatzlebensräume in der Kulturlandschaft angewiesen.



Robert Sand

Kiesgruben dienen der Uferschwalbe als ein solcher Ersatzlebensraum. In den Abbruchkanten der Kiesgruben können sie ihre bis zu über einen Meter langen Brutröhren graben. Da sich Kiesgruben jedoch im stetigen Wandel befinden, sind die Abbruchkanten nicht immer vorhanden. In den Kiesgruben Rütifeld hat man deshalb für die Uferschwalben künstliche Brutwände errichtet. Diese mehrere Meter hohen Hügel aus Lehm und Sand werden von teilweise über 100 Brutpaaren bewohnt. Dort ziehen die Paare gemeinsam ihre Jungtiere auf. Die Brutdauer beträgt ca. 14 Tage, wobei die Gelegegrösse aus meist 5 bis 6 Eiern besteht.



Anfangs September beginnen die Uferschwalben in den Süden zu ziehen. Ihr Überwinterungsgebiet liegt in Zentralafrika. Während dieser Zeit, werden die künstlichen Brutwände wieder hergerichtet. Auf der Vorderseite werden die alten Brutröhren abgetragen, so dass die Uferschwalbe nach ihrer Rückkehr im April neue Brutröhren graben kann.

Uferschwalben Wissen

www.birdlife.ch - von Ersatz zu Ersatz

www.artenfoerderung-voegel.ch - Leitfaden zur Förderung der Uferschwalbe in der Schweiz

Neophyten gefährden das Waldwachstum

Trotz eines regnerischen Samstags scharte sich am 5. Juni im Rietli beim Waldeingang eine stattliche Gruppe Naturinteressierter um den Revierförster August Erni. August Erni erklärte uns zuerst die Problematik der Neophyten im Wald. Ein wichtiger Punkt ist, dass die exotischen Bäume und Sträucher nicht in den Nahrungskreislauf unserer einheimischen Fauna eingebunden sind. Gleichzeitig nehmen sie durch ihre invasive Ausbreitung den einheimischen Bäumen, welche die eigentlichen Biotop der einheimischen Kleinstlebewesen darstellen, den Platz weg.

Nach dieser Einführung begaben wir uns in den Wald auf die Suche nach den Neuankömmlingen. Nach wenigen Metern haben wir den ersten Kirschlorbeer entdeckt. Wenige Meter weiter auf einer Lichtung, wo im Vorjahr Holz gelagert wurde, sind mehrere Buddleja (Sommerflieder) zu sehen. Sofort gab es Diskussionen bezüglich dieser Pflanze, da der Sommerflieder doch Nahrung für die einheimischen Schmetterlinge bietet.



Der Sommerflieder ist ein gutes Beispiel, einer nicht einheimischen Pflanze, bei welcher sich der (teilweise) Nutzen für die Einen zur Plage für der Anderen entwickeln kann. Der Sommerflieder stört die einheimischen Waldgemeinschaften und hat z.B. für die Schmetterlinge nur einen begrenzten Nutzen, da er nur ein Nektarspender und keine Raupenfutterpflanze ist.

Anschliessend haben wir den Waldweg verlassen und folgten einem schmalen Trampelpfad in das Unterholz. Kaum haben wir 10 Meter zurückgelegt, sehen wir ein kriechendes immergrünes Geissblatt, das mehrere mittelhohe Bäume überwucherte. Am Boden waren viele Ausläufer zu sehen, die einen dichten Teppich bildeten und das Wachstum der Pflanzenarten im Unterholz und die Verjüngung des Waldes behindern. Auch hier ist der Nutzen im Garten als robuster Bodenbedecker ein Nachteil im Wald. Hier sucht sich das Geissblatt das Licht, indem es auf die Bäume hochwächst, was wiederum zu einer reduzierten Photosyntheseleistung bei den Bäumen führt und diese schwächt. August Erni erklärte auch, dass die dichten Netze der Triebe und Blätter im Winter den Schnee auffangen. Dies führt dazu, dass in einem schneestarken Winter wie 20/21 die Äste brechen, was zu einer Wertminderung des Baumes führt.

Der nächste Ort war eine ausgeholzte Lichtung. Dort haben sich Mahonie und ein Nussbaum etabliert. Beim Nussbaum hat August Erni auch noch einen Bogen zur Klimaerwärmung geschlagen. August Erni meinte, dass im letzten Jahrhundert die Nussbäume nicht überlebt hätten, da die Winter zu kalt gewesen und die Nussbäume frostanfällig seien. Das Problem liege am Wasser, welches im Stamm gefriert und das Holz zum Bersten bringt.

Auf dem Weg zurück zum Ausgangspunkt erläuterte August Erni uns noch, wie die Pflanzen aus den Gärten ausbrechen. Zum Beispiel der Kirschlorbeer wie auch die Mahonie werden über die Beeren verbreitet. Die Vögel fressen die Beeren. Die enthaltenen Samen werden anschliessend mit einer guten Portion Dünger im Wald deponiert. Aber auch Gartenabfälle, welche illegal im Wald abgeladen werden, führen zu einer Ansiedelung von neuen Arten.

Als August Erni auf das Thema der Bekämpfung kam, klang seine Stimme etwas resigniert. Die Arbeit sei sehr personal- und zeitintensiv. Viel Zeit verbraucht das Forstamt mit Aufspüren und Markieren. Zudem werden die Wälder in Gebiete eingeteilt, welche in einem Turnus bewirtschaftet werden. Dies führe dazu, dass die Pflanzen genug Zeit hätten, sich wieder zu etablieren. Zudem werden immer neue Samen von den Gärten in den Wald getragen. Den Turnus zu erhöhen, würde zusätzliches Personal erfordern.

Dies brachte uns zum Thema Geld. Im Durchschnitt wird im Forstrevier Hardwald Umgebung pro Jahr 50'000CHF für die Neophytenbekämpfung ausgegeben. Zur Bekämpfung zählt aber auch das Schneiden der einheimischen Brombeere, welche ganze Lichtungen überwuchert. Diese Fr. 50000.00 deckten aber nur die Spitze des Eisbergs an Kosten ab. Viel Arbeit könne gar nicht verrechnet werden und flösse in die allgemeinen forstwirtschaftlichen Kosten ein. Zudem vergrössern sich die Neophytenproblematik und damit die Kosten durch den Klimawandel und den stetigen Sameneintrag von die Gärten zunehmend.

Nach diesen nachdenklichen Worten hat sich die Gruppe verabschiedet.

Neophyten-Wissen

www.bassersdorf.ch - invasive Neophyten

www.zh.ch - gebietsfremde Arten - Informationen für Private

www.infoflora.ch - Neophyten - Listen & Infoblätter

Beispiel von invasiven Neophyten:

Kirschlorbeer, Henrys Geissblatt, *Prunus serotina* (amerikanische Traubenkirsche), Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*), Robinie (falsche Akazie), Japanknöterich Götterbaum, Essigbaum

drüsiges Springkraut, kanadische und spätblühende Goldruten, einjähriges Berufkraut

bassersdorf.ch - invasive Neophyten

Kinderanlässe

Der erste Wald-Ausflug für 2- bis 6-jährige Kinder findet bereits am 29. Januar 2022 statt: «Mit gestärkten Sinnen ins neue Jahr». Gerade bei den Kleinsten ist es wichtig, dass die Vermittlung einer Beziehung zur Natur nicht nur über den Kopf, sondern spielerisch über alle Sinne erfolgt: den Geräuschen des Waldes lauschen, die Rinde der Bäume abtasten, mit geschärftem Blick Tierspuren entdecken, beim Herumrennen die frische Waldluft einatmen, auf einem Baumstamm balancieren – was gibt es Schöneres als den Wald zusammen mit den Eltern und gleichaltrigen Kindern über alle Sinne zu erleben.

Auch 2022 können wir wieder 3 NBN Kids-Anlässe für 2- bis 6-jährige sowie einen Postenlauf und eine Amphibien-Exkursion für die ganze Familie anbieten. Zudem findet in S-chanf wieder ein Sommerlager für 4. – 6. KlässlerInnen statt.

Das Finden einer Leitungsperson und das Planen der Anlässe ist das eine...

2018 – 2020 leiteten Maya Risch, Monika Offner und Giséla Kläui mit grossem Engagement die Exkursionen für 2- bis 6-jährige Kinder. Seit anfangs 2021 ist für diese Waldanlässe Sarah Rabadzijeve verantwortlich. Seit 2017 leitet Giséla Kläui mit Thomas Maag die Amphibien-Exkursionen für Familien im Eigental. Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Heike Niemand leitete die Familienexkursionen von 2011 – 2019. Diese Tradition wird seit 2020 vom Nürensdorfer NBN Mitglied Lisbeth Städeli weitergeführt. Seit 2017 leitet Marielle Stuber mit einem konstanten Leiterteam die Sommerlager. Wir danken allen früheren und aktuellen Leiterinnen für ihren grossartigen, freiwilligen Einsatz für die Kinder und die Natur!

... Das Finden von interessierten Familien und Kindern das andere

Es ist gar nicht so einfach, die – sicher vorhandenen – interessierten Familien und Kinder zu erreichen. So hatten wir beim ersten Kleinkinderanlass und beim Familienplausch 2021 nur sehr wenige Anmeldungen. Wir haben deshalb die Werbe-Anstrengungen für den letzten NBN Kids Anlass 2021 verstärkt. So konnten wir mit aktiver Hilfe von NBN Mitgliedern durch das Verteilen von Flyern in Krippen, Spielgruppen, Kindergärten, im Aktionsraum Türmli in Bassersdorf, in Bibliotheken, Läden etc. und durch Mund-zu-Mund-Propaganda glücklicherweise eine grosse Anzahl Familien und Kinder erreichen. Wertvoll ist auch, wenn der Dorfblitz und der Zürcher Unterländer die Anlässe in der Agenda aufführen und die eingesandten Pressemitteilungen drucken. Weiter sind die Anlässe auf den Webseiten des NBN und der Gemeinden aufgeschaltet. Zudem erhalten Sie, liebe Mitglieder, immer eine Pressemitteilung. Sie sehen, es braucht einigen Werbe-Aufwand, um zu genügend Exkursionsteilnehmern zu kommen, aber es lohnt sich! Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn auch Sie in Ihrem Bekanntenkreis auf unsere Anlässe aufmerksam machen.

NBN Agenda

Das findet demnächst statt:

- 29. Januar „Mit gestärkten Sinnen ins neue Jahr“ NBN Kids-Anlass für 2- bis 6-jährige Kinder
- 11. März Amphibien-Exkursion im Eigental, 19.30 Uhr für Familien, 21.30 Uhr für Erwachsene
- 14. Mai Standaktion mit Verkauf von einheimischen Pflanzen auf dem Dorfplatz Bassersdorf
- 16. Mai Mitgliederversammlung und Vortrag „Natur im Siedlungsraum – Wildbienen kennen lernen und fördern“

In eigener Sache

Der NBN Vorstand sucht Verstärkung. Haben Sie Interesse und Zeit, im Vorstand mitzuarbeiten? und uns bei unseren Tätigkeiten zu unterstützen? Möchten Sie eher draussen als Nistkastenhalter tätig sein? Oder bei der Ad hoc-Neophyten-Ausreissgruppe mitmachen? Oder beim Verteilen der Exkursionsflyer mithelfen? Bitte melden Sie sich auf info@nbn.ch oder 079 763 80 44. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum

Herausgeber:

Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf NBN

Adresse:

Frohburgstrasse 8, 8303 Bassersdorf www.nbn.ch,
www.facebook.com/NaturschutzBassersdorfNuerensdorf
info@nbn.ch

Redaktionsleitung:

Miguel Maurer (mm) & Beatrice Tschirky (bt)
www.nbn.ch/Presse/NBN_Info